

Sechzig portugiesische Sonette in oberschwäbischer Uebersetzung nebst einigen catalonischen.

Autor(en): **Jovialis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung
und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177506>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mundartliche Dichtungen und Sprachproben.

Sechzig portugiesische Sonette in oberschwäbischer Uebersetzung nebst einigen catalonischen.

Von Jovialis.

(F o r t s e t z u n g.)

III. Von späteren Dichtern.

25.

Nise! Nise, wo bist? Wo muos i suocho?
 Wär sô fom morgo bis zom âbod geong,
 Forirrt im wald, und dennoch di it feong,
 Dâr wâr forsuocht, or mecht saim shicksâl fluocho.
 Dâi nammo gwis an alle junge buocho
 Mit liobos-zeichon ufgoshribbo heong,
 Od luft gâr wöllout fon daim houch emfeong,
 Denn wâr wott di zo preisod it forsuocho?
 Ior grotto, baum-strink, ior forwaksne felso!
 Wô sich mãi shatz, mãi sâl bei ui forbirgt,
 Ior augo-strâl mios't uior herte shmelzo,
 Hot se bei ui iorn zaubor-krois umzirkt;
 Au's êcho will do tō it weitor welzo!
 Nise! Nise! so ist mãi glick forwirkt.

Claudio Manoel da Costa.

26.

Blôs wenig kurze stundon, ô Amor, rissot
 Mãi drunkne sâl fom erdo-dunkol lôs,
 Ganz kurze augoblick, wo i gonôs,
 Was fon daim glick mensho zo saggod wissot;
 Stundo, wo sterbliche kõi guot formissot,
 Wo en kõi wundor nui, kõi draum mē grôs
 Orshâit, dên 'd fantasi ibbor's orgôs,
 Wô se don erd-goist ibbor do himmol prissot.

Doch bletzlich ibbor onandor fällt der blundor,
 Wi' o karto-spîl im wind, wi' o liocht forbrennt,
 Sô gât des himmlish lust-shloss shmâlich untor
 Und nimmt o miserabbol rauchigs end.
 Doch en forninstigo mã nimt des kõi wundor,
 Wenn-mor sâi hoil legt in dor shêhoit hend.

Costa.

27.

Wo ben-i? Kenn i denn den platz it mē?
 Wâr hot mior denn forwandolt maine feldor?
 Ist denn de ganz natûr uf ôimâl eltor?
 Wo ist dor kwell mit saine murmol-tē?
 Dor balmo-hâi mit bluomo wundorshē?
 Wô maine bliende granato-weldor?
 Brennt denn od sonno jez um zeo-mâl keltor
 Seit o bâr jâr? Des kan-i it forstē.
 Mit bliot und bluom stuond allos ousgoristot,
 In friolings-bracht stuond wîs und strouch und baum,
 Rings heongot frichto, wio's do gaumo glistot —
 Doch halt! Wâr allos it filleicht o draum?
 ô freilich! Wenn od sorg im herzo nistot,
 Nâ kennt-mor saine alte glicks-pletz kaum.

Costa.

28.

Des lechlo, mit dêm dû mior sonst orshōist ¹⁾,
 Ist huit forhengt fon-oro halbo drouor;
 O shuior arg-wō, ewig uf dor louor,
 Dés wâr dui offohoit it wio dorōist.
 I wois it, was do mit daim blinzlo mōist,
 Dês spîr i nō, os wetter blâs't jez rouor
 For unsor glick, forhois't en reggo-shouor,
 Und was zo hoffs bleibst sell ist os klōist.
 I bē gwîs, unsor himmol dâr stât gwittrig,
 Jâ, 'd fantosei mält mior shō donnor und blitz,
 Mior ist, do sterbst, forrâtst-me oddor wandorst;

1) Erschienst.

Drum ist mãi herz östät, confûs und zittrig,
 Im kopf dâ bleibt-mor grâd nō sô fil witz :
 So lang i glicklich wâr, dâ wâr's ganz andorst.

Domingo dos Reis Quita.

29.

Dâ uf dor wîs wâr's, wo mãi Tirce sâng
 Und mior sich plâgt do huot mit bunte shnioro
 Ous glenzend farbige misholo zo zioro ;
 ô wio-mor dâ ior stimm zom herzo drâng !
 I lios mãi hârd im stich und liof und sprâng,
 De shêste bluomo âizodõ, um ioro
 Do kranz durch os blond locko-hâr zo fiore,
 Bis-se don arm mior um do nacko shlâng.
 ô wio forgeong-os 'd zeit, so sios forbundo !
 'S ist nō dor nêmlîch fleck, uf dêm i stand,
 Doch ioz kan-î kõi sterbos-wort orkundo ;
 I suifz und klâg um-se am edo strand,
 Lâb in orinnring an forflossne stundo
 Und kuss inbrinstig nō do lâro sand.

Quita.

30.

Shō will dor zittrig sterno-shimmo weicho
 Fom êrsto morgo-strâl, dâr shwach und grau
 Ous osto dringt und ouf dor finstron au
 De muntre feggilo wird do shlâf beshleicho.
 Shō draimt dor horizont fom farbo-reicho,
 Fom jungo sonno-liocht, des frish und lau
 Ous iodom grâs-halm lockt do fuichto dau,
 For'm sonno-gold em silbor zo forgleicho.
 Lioblicher morgo ! steig doch rouf und shoich
 Fon mainor miodo stirn do shwâro shlummor ;
 Du kommst mit brango, doch mãi herz ist woich,
 Denn in daim huitigo liocht soll all mãi kummor
 Orblasso, jâ dâi oignor glanz wird bloich,
 Strâlt mior ous iorom aug dor ewig shlummor.

Diniz.

31.

Då zwisho dene dichte greone bish
 Spann i mãi netz ous. Vincio! nimm dû 'd stango
 Und shlâg an'd buocho-stemm, so went-mor's fango;
 Dio feggol-bruot ist shui und flink wio 'd fish.

Ior feggilo mit uirom wald-gezish!
 Sät ior do glanz fon mainor Jonia wango,
 Gwis mechtot ior in iorom keffig hango
 Und brôsmo bettlon ui fon iorom dish.

ô kommot, feggilo, ous-om distro wald!
 Ior glaubot's it, wio ior so lustig sêngot;
 ô, or forgäsot uire nestor bald.

Wis'tot ior, wio mior's ist, i wois, or sprêngot
 õbsonnon in sô en shenon oufenthalt
 Und dass or ui gwis nio mē zor freihoit zwêngot.

Diniz.

32.

Dor Amor rennt um's Tejo-uffor und gräit
 Um'd muotor, di' or neonno mē kã findo,
 Då muos-or õbewusst ringsum entzindo
 Was-no fon nimflo fircht als beso fãid.

Und saine pfeil dio fallot-om, os shäit
 Or merkt's it, ous-om kechor; in de windo
 Forhallt sãi klâg: ob ebbor kenn forkindo
 Wô'd muotor steck, där wär sãi bestor frãid.

Od shäfre Jonia merkt's, nimmt-om do boggo,
 Forspricht-om 'd muotor, geit-om untorricht
 Im liobos-buoch noch nummorus, casus, genus;

Dor Amor packt-se bletzlich bei de locko,
 Kusst-se uf'd lippon ibborlout und spricht:
 Bleib nō! bei dior forgisst-mor gern od Venus.

Diniz.

33.

Dã uf dor wisso greonom sommor-kloid
 Sitz i am fluss, de lemmor oufzebassod,
 Und wio mor'd kelbor frei im shatto grassot,
 Und sinn uf lindrung fir mãi herzo-loid.

Wio frish dor åbod ist! Dor west-wind stroit
 Od blioton in'd wogo, dio's begirrig fassot,
 Und keck fom bappol-baum orshallo lassot
 Zwuo durtol-doubon in'd wett ior sengor-froid.

Od wølgerich fom frisho wasso dringot
 Zom herzo, wio dor feggol harmoni,
 Wenn-se in åbod nãi so frïdlich singot;

Abbor kõi sälo-friddo kommt uf mî!
 Wenn od orinnrunge dorzwisho klingot,
 Nã duot wio mis-tõ iode melodî.

Diniz.

34.

Ibbor do berg kommt 'd nacht gofarro shõ.
 Und shwingt od goisol und dreibt zom rasho wandol
 De miode ross, und legt do grão mantol
 Uf's dâl und nimmt do louto dâg dorfõ.

Se kommt und druckt mit shwäror hand do mõ
 Uf'd augon; os dunkt-no sios wio zucker-kandol;
 Doch mi orwartot immo liobos-handol
 De shẽ Aglaia mit-om siosto lõ.

ô drës it sô! I duo-dor gern en oid:
 Umlaggort uns dãi dunkol dick und dickor
 Und deckt, was zwoi forliobte blindlings sprechot,

Forsprich-i-dor, i shlacht ous dankborkoit
 Den shwarzo gockol, där mit saim gegickor
 Sich unterstät, dãi stille z' untorbreehod.

Diniz.

35.

Sain garto sît-mor don Amphrisus sprinzo,
 Dâ drifft-or hintrom bush don Amor â,
 Där springt, fordrift-om buks und baldriã,
 Springt durch'd rabatto, ibbor minz und binso,

Fordritt-om erbso, wicko, bono, linso;
 Od sprinz-kand uf do boddo stellt dor mã,
 Dor Amor lauft nō was-or lafo kã,
 Forwiosot nō de kostborste provinzo.

Ioz rennt-or nâch und kã-no it forlango,
 O spargo-roi gât druff nō oddor zwẽ,
 Bis-or zom âtom-hollo still stãu muos;

Dor Amor lacht fom bush ous: Mî zo fango
 Und abzostrãfod broucht's dor shlich nō mẽ;
 Mit all daim shwois duot 'd liebe nō kõi buos.

Dinis.

36.

Shwarz wâr od nacht, de finstre wolko shlichot
 Ibbor do jungo mãu wegg, one lout
 Welzt sich dor Tejo wio sãi stumme brout,
 Dêm 'd stern au immo distro shimor glichot,

Dâ stuond de shẽ Canidia, 'd wolko wichot,
 I sã-se barfuos, bârhoubt au, und brout
 Uf-oro grãb-ruẽ o zaubor-kroust,
 Shuie gopenstor rings-hãr um-se strichot.

Hôch fon de felso krechzot shourig 'd uilo,
 Hungrige fiks antwortot ous-om wald,
 Dio um en halb-forwãs'to goul sich reisot,

Und od Canidia sich-i untor huilo
 De dote hãr fon-oro manns-gostalt
 Ousrupfo, dio 'd Lemuro shõ forspeisot.

Garção.

37.

Rou bläs't dor wind und beitsht os shaumig mër,
 Goshmiddot an sâi ruodor, shwär und bittor,
 Nickt âi dor Corydon im ôgowittor
 Uf sainor shwankendo Mouro-galêr.

Im sioso shlummor ist-os-om, or hêr
 Fom lermo nōiz, od ketto fallot niddor,
 Or sâ sâi land, sâi duire Lilia widdor,
 Ior bild steig ous dor salz-fluot mild und hêr.

Fon hoisor sên-sucht ioz orbebt sâi herz,
 Or strengt sich â, orhebt sich, will in-geggo,
 Als bletzlich ketto-tê an's ôr-om drungot;

Ouf fârt or, will oussprechon all sain shmerz,
 Doch rings umhâr, ên ous-om draum zo wecko,
 Blôs dousod ach und dousod we orklungot.

Garção.

38.

Drei ruosige Cycloppo-gsello shwingot
 De shwäre hemmor und os fârt dor gisht
 Fom ambôs ouf, und mit-om rauch formisht
 De rote funkon ous-om rauch-fang springot

So weit shior als de mechtige schläg orklingot;
 Bis sich os côr do shwois fom âgsicht wisht
 Und glei uf's nui dor runzlich bläs-balg zisht
 Und frishe stroich ioz bis ind wolko dringot;

Em gnappigo moistor rinnt dor dickest shwois
 Fom kopf, und in dor werk-statt ist o gluot,
 Dor frishest sê-wind au forbrennt od fliggol;

O stâl-shloss, glaub-e, hemmrot-se just hois;
 O shene nochbre sît's: Sell wâr shō guot,
 Doch mit de augo spreng î shloss und riggol.

Garção.

39.

O delle mit gēs-bleomlo dapeziort,
 Dort will 'd Anarda õuntorbrocho klaggo,
 So oft dor morgo froido-reich mäg daggo
 Wird rings od wīs fon iore dreno griort,
 Uf di' ârt wird os feld mit bluomo ziort
 Und 's kã fon glick durch ior forkêrthoit saggo,
 So lang 'd Anarda mit de nasse backo
 Do bach shwellt und en dau härpractiziort.
 So weit ior fuos dritt, wird o reichor dung
 Ous iore herzos-oimor rum fordoilt,
 Dor fluss wird grôs, os welkest blatt wird jung,
 For ior miowaltung danko dirft od Flora,
 Denn alle hoise sommer-sheddo hoilt
 Dor dau fon dâro nuio gette Ourora.

João Xavier de Matos.

40.

ô wär mior ioz en dicko wald orshlêš,
 In dên kõi mensho-dritt en fuos-steig ¹⁾ fênd,
 Wo obbo 's grêo so dicht sich zammo-bênd,
 Als ob am hello dâg sich naecht orgês,
 Im dickicht oin kõi andror lout fordrês
 'Als uilo-shroi und allos sonst forshwênd,
 Blôs dass durch'd felso sich o bechle wênd
 Und shourig in don abgrund niddor-shês;
 Jâ, wenn 'd natur au allos ousorsên
 Und zammostellt fon grous uf oinor statt,
 Dass-mor sãi lebbo lang kõi lust mē gwên,
 Allos was nō driobsinnig macht und matt,
 I wois dass mior dor bach zo lustig rên
 Und î an drourigkoit wîrd doch it satt.

Matos.

1) Viele Schwaben sprechen unrichtig fuos-stoig.

41.

Od sonno sinkt, de wessrig sê-luft wät,
 Fern fom gebirg här luitot 'd åbod-glocko,
 Dor himmol ist fon violette flocko
 Und krouse wolko-bildor ibborsät;

Kaum untorschoid î, wô mãi derfle stät,
 Cypress und buocho sind mit flôr umzoggo,
 De lustige wello blôs wio krouse locko
 Schlaggot an's uffor immor, fruo und spät.

Od hand for'm aug sich i do lezto shãi
 Und allos was os lebbo shō gonommo
 Des fallt-mor ioz in mainor shwärmuot äi,

On ôizgor drôst filleicht, där mior kennt frommo,
 Ist 'd hoffnung, dass dio nacht mecht ebig sãi
 Und nio o morgo-rôt mecht widdorkommo.

Matos.

42.

Marilia, it dãi shêhoit ist-os gsãi,
 Dio mior beim êrsto blick in's aug gostocho,
 Dû kãst uf douorhastre ketto bocho,
 Mit dene dû od herzon uns fangst äi.

O netts figîrle ist o shenor shãi,
 Abbor wi' oft hot's it in wenig wocho
 O leichtor houch fon krankhoit shmälich brocho,
 Doch dãi fordinst bleibt ôförgenglich dãi.

Wär so en shatz wio dãi gomiôt gofundo,
 Den kláro goist, dio kraft wo nio orlammt,
 O sâl wo it an gold und silbor bundo,

For sô o liobe ben-i gern fordammt,
 Wann dio sich ous-om kerpôr losgowundo,
 Kêrt-se zom himmol hoim, ous dêm se stammt.

Matos.

43.

Nō kōi cabriolett! ¹⁾ i hāu's forshworo,
 Êb î in sô en ratto-kasto geong,
 Där for erd-bebbos-zeit ²⁾ in feddro heong,
 Fior i zor sê und immo shiff foll Moro.

Immor os bsoffno cutshors beitsch um'd oro,
 Bei dêm kōi finkle mitleid jê forfeong,
 Und wenn sâi lamms moul-dior zo shando geong,
 Des gnappt und stolport — dâ wâr i forloro.

Sô o shachtol ist o brechtige raritêt
 Moralische betrachtungo zo wecko
 Wio's dāsâi in hēfelligkoit forgêt;

Nōi, 's ist o martor-bank o jammor-loch,
 Und wottst di hintrom leddor-werk forstecko,
 Bês wettor und o glaibigor findt di doch.

Nicolau Tolentino.

44.

Zwē alte krachor dort bei biks und blundor
 Dio hockot und forbrettlot sich ior loid,
 Dor jennor-monot duot sâi shuldigkoit,
 Fom himmol rāgnot's bettol-buobo runtor.

Muntor, herr nochbor! Gent od wirfol! Muntor!
 So krechzt dor ôi stock-blind und macht sich broit,
 Dor andor huostot, zellt in oinor froid
 Sâi ess, dous, tress, cink, kvattor, sess — Gott's wundor!

Dor antikwâr wirft falsh, där lousig dropf
 Zeo-mål on-andor nâch, in oinor sure
 Shmeis't-or od stōi em gegnor an do kopf,

Abbor dor shuss wâr it exact visiort,
 Do rârste kolbo drift-or durr und dure,
 Dass dor aptekor olōi im spîl forliort.

Tolentino.

1) Die zweirädrigen Droschken von Lissabon heissen *sege*. 2) 1755.

45.

Lauf, shebbige merr, do host do habbor grocho,
 Gang uf de frische friolings-wisso grasso,
 Forsaum's it lang, mor wurd-dor zeit it lasso,
 Shõ huilot hungrig 'd hund noch daine knocho.

Bist doch it untrom sattol zammo-brocho,
 Drum kan-i au sãi matte zior it hasso,
 Als siggos-zoiche wird-or dreflich basso
 An mainor wand, dio lâr stuond fille wocho.

Gang zuo! crepior in friddo! Bleibt-mor nō
 O kruizor gēld nō, retto soll dāi är
 Und nammon o shwarzor stōi ous dodos bando:

Du fuichte gruob! Dio ruo fordeont-or shõ,
 Dor druiest kleppor, in dainor diofe, dār
 österblich fost em hungor widdorstando!

Tolentino.

46.

Od muotor rennt mit-omo giftig shuio
 Gosicht durch's hous als wio no wilde katz:
 Gostollon ist-mor de superbst maträtz!
 Wār-se it schafft, den will-i shwarz forbluio!

Od dochter dio probiort sich just en nuio
 Kamm forrom spiogol als o modde-frätz.
 Nō, for en pfulbo, sait-se, so-no hatz!
 Dass-mor it ufbasst hot, sell kennt oin ruio.

Wās? wās? Du spottost ibbor maine klaggo?
 Mōist, mustor, weil dor fattor uf's mēr sei zoggo,
 Hei 'd muotor koine hend, hā? — Und des saggo

Und uf-se dār — und blind wir noch dor spûr
 Gofarron ior in de frish brennte locko,
 Als shliog-se-or 'd maträtz ous dor frisûr!

Tolentino.

47.

In alte zeito wô in Portugall

Nô ärlichkoit und glick wâr und fordrouo,
Dã sait o mann zom andro: du; en rouo
Hand-shlâg shetzt-mor it for en läro shall.

Doch spätorhê dã hêrt-mor ibboral

Blôs ior, des hois't, uf di olöi zo bouo
Ist misslich, drum dain fattor, mit-mo shlouo
Kunst-griff, den zell-i mit uf allo fall;

Hernächmåls abbor hêrt-mor är und sui;

Des hois't, for di will i dain fattor nemmo,
Und host on ärliche muotor dû, nã dui;

Und huit-zo-däg hois't's sio; des will besaggo,

An unsor oim muos sich on iodos shemmo,
Sio hois't blôs, daine fettor zo Ollim's daggo.

Paulino Cabral.

48.

Luog nō, shlimme Marília, wio in holde

ãdacht forsenkt os mêt milch-ebbo leit,
Und wio do horizon ab stolz und weit
Dor Phebus saine strâlo shichtot golde!

Abbor där frîdlich roizend âshâi soll-de

Drum it forfioro, denn dor giftig neid
Blâs't sturm und wolkon ouf im nû und geit
Dor liochto sonn kôï är und drôt: I holl-de!

Und accurât wio's druilôs element

Kommst dû, mãi shatz, mor fôr; ioz loutor liobe
Und lust und lacho wô kôï zil mê kennt;

Zuit abbor on ôizigs welkle ibbor'd stirn,

Nã jagt od eifersucht glei alle driobe
Und sinn-forgessne nebbol dîor in's hirn.

Domingos Maximiano Torres.

49.

Êndor od feggol säst od baim forlâu
 Und z' untorst in de diofste wassor bruoto;
 Êndor do fish säst hopfon ous de fluoto
 Und an dor luft im grâş spazioro gâu;

 Êndor forlesht uf ôimâl sonn und mäu
 Und 's bleibt kôî shâi zoruck fon iore gluoto;
 Nô êndor mäg dor hirt do diggor huoto,
 Där frîdlich mit de lemmor spillt am zâu;

 Jâ, êndor mäg os roizendst frauo-bild
 Ablasso de forliobte zo forheno,
 Genzlich fon roinor zuonoiging orfillt,

 Als dass sich dor Crinourus ab kennt gweno,
 Dâi shêhoit, di' om nio en wunsh gostillt,
 Als gotthoit zo forero, Andrileno!

Manoel Mathias.

50.

O moro-shwarz und seide-fâis langs hâr,
 Bei dêm am liobsta 'd liobos-gettor shwerrot,
 Wango, wo rôs und shnê do wäg sich sperrot,
 Zwoi augo blâ und gleich em himmol zwâr;

 O hals, där au em shnê-glanz drôt gofâr,
 Wenn's it de faine hendlo gâr forwerrot;
 Abbor o herz — o jomor! an dêm zerrot
 Forgäbbos alle Selladonn manchs jâr;

 O gettlichs lechlo, o mindle fon rubê,
 Zwê roio fon de shêste berlo ziorot's,
 On engol-stimm, o sios gorundots kê,

 Kurzum, o himmols-biddle, und so fiorot's
 Ui selbor ous! O kepfe sprêd wio zê,
 O leib wio buttor woich — jez-dâ probiorot's!

Manoel Mathias.

51.

„Was land òist wâr, ist mêt; was mêt, ioz land“
 So fasslot ioz im dinkol od geologgo,
 Wann se on ammons-hernle fôr hent zoggo
 Uf hôchom alb-stock fon dor felso-wand.

Ioz bout-mor hypothesson ôforwandt,
 Kã kopf-zorbrechend jâr-lang dribbor hocko
 Und doch basst nio 's gospinnt ganz uf do rocko,
 Os ôbekannt grôs iks, des bindt oim 'd hand.

Nã kommot au 'd juriston androrseits.
 „Wâr zweifelt drã? dor alt Cujacius sagt's jã:
 „Au dor pupill hot äspruch uf on acziô.“

Philologî bringt follends nôiç gosheits.
 ô liobor Gott! bewâr-os for-om monstrum
 Dor glärsamkoit, sonst gât mãi dag umsonst rum.

Manoel Mathias.

52.

ô komm, forgettorte Armîa, komm!
 Wann dain orgäbno sclavo nôiç kã drêsto
 In sainor herzos-kwâl, ô dû orlêst-o
 Mit-omon ôizgo blick; sãi lebbos-drumm

Lauft sichorlich nã doppolt langsam rum,
 Denn od abwessohoit dio duot am wêsto,
 Wann im aprill dor bluomo-flôr am grêsto,
 Dor shmerz frisst diof, där ôisam nagt und stumm.

Od liob ist dor geduld orklärte fäide,
 Drumm lass am fluss mî it forgebboß stâu,
 Denn dort, des denk-dor, stand î und bewâi-de;

Komm, komm! od sonn will hurtig niddor-gâu
 Und 'd wello drourot. Komm, mãi siose fräide,
 Und drêst's; se glaubot gern, ioz komm dor mäu.

Bocage.

53.

Zo boddo leit där õist so herrlich prisso
 Fon unsrom Alfons oufgerichtot trõ
 Im orient, dên-or em Sabêor-sõ
 Durch sainor heldo-fioror arm entrisso.

 Os mechtig Goa will ioz nōiz mē wisso
 Fon unsrom bluot, des õist do bittro lõ
 Dorfõ druog, und kõi õizgor heimishor tō
 Forkindot mē os reich dor Portugisso.

 ô du forshwundne herrlichkoit und glore!
 Ist unsor flott forsenkt mit mann und mous?
 Kennt ui blôs tradiziãu, blôs od histore,

 Furchbaror Albukerkê, Castrô's hous,
 Meneses und ior andre? Uir memore
 Wetz unsrom huitigon ellend 'd sharton ous!

Bocage.

54.

Nō immor singt um di 's êchô in drouor,
 õglickliche, fil-prissone Ignês!
 Und widdor daine merdor bittor-bês
 Leit-os nō immor grollend uf dor louor;

 Nō immor rousht mit-mo gohoimo shouor
 Najaddo-gsang in hart forhaltne stês ¹⁾
 Und der Mondego stirzt sich mit gedês
 Wio zornig ibbor'd bluomo lengs dor mouor,

 Und hoilige hymno klaggot nō zom preis
 Ioros dō Pédrô, dên od liobos-gettor
 Shluchzend zom opfor fiorot, där mit fleis

 Iorn sarg orbricht, zor shmâch fon alle spettor
 Iorn doto mund nō kusst, so starr, so weis,
 Ior hâr umkrenzt als spätor äro-rettor.

Bocage.

1) Eine Quelle am Mondego ist dem Andenken der Ignes de Castro geweiht.

55.

ô ôdior Adamastor! ¹⁾ daine dicko
 Bringot bis huitigs dâgs-os ôglick nô!
 Wio mancho Portugisso rissost shô
 Mitton im wäg zom Orient in sticko!

So muos't dor arm Sepulveda ²⁾ orliggo,
 Weil koinor mitleid druog for dior dorfô,
 Sãi zârte frau, sãi siosor kloinoz sô,
 Wio Mars und Venus frô bei Amor's blicko.

I mõi, i sä do draurigo fattor stâu,
 Freiwillig in dor lêo racho lauso,
 Wi' or sicht kind und muotor untorgâu.

Woll nimmst du rach an uns for unsorn Gama,
 All unsor elend kâ kôï gnad orkauso,
 ô Adamastor! â fluoch-beladne Fama!

Bocage.

56.

Sios ist dor morgo-gruos fom jungo summor,
 Wann sich im goldno dau od bluemo griosot,
 Wann mit gebletshor ibbor'd sand-benk fliosot
 De woiche wello wi' im kindor-shlummor;

Wann untor dousod feggol ist kôï stummor,
 Ous dousod kello liodor sich orgiosot,
 Od lercho flattrig ouf zom himmol shiosot
 Und 'd nachtigall kund duot iorn liobos-kummor;

Sios ist, wann blå fom silbor-falbo mäu
 Stât mêr und himmol goistorhaft beluichtot,
 Dâr's iodom liobos-priostor ã hot däu;

Doch all dui herrlichkoit ist munzig klôï,
 Denk î, wio sios sich ôist ior aug gofuichtot,
 Wô zeofach 's lebbo mior lebendig shôï. ³⁾

Bocage.

1) Ein Riese aus der Lusiade. 2) Ein edler Portugiese, der mit seiner Familie im südlichen Africa zu Grunde ging. 3) Schien, alt schein.

57.

Fordamft in wilde leidoshafte shlich
 Mãi lebbo wegg, dio alle fesslo zwungot,
 Blindlingon alle shrankon ibborsprungot,
 So dass os emmo wildo wald-strôm glich;

Zâllose siose lockungs-kinste wîch
 Mãi herz, und alle gift-substanzo drungot
 In's lebbo, dê-se rettungslôs umshlungot,
 Bis endlich od natûr od seggol strîch.

Wio wâr mãi lebbo follouf, doll und bunt!
 Wio hot, ô welt, dãi shêhoit mî begoistort!
 Wio hot mãi durstige sâl in lust sich gsunnt!

Doch ioz, ô Gott! ist-mor it weitor gunnt;
 So bitt î, wann dor dôd sich mãi bemoistort,
 Dass dâr recht sterb dâr it recht lebbe kunnt.

Bocage.

58.

Abshuilich ist od nacht, dor frostig mäu
 Zoigt sâi fordattorts ätlitz blôs forstollo,
 In flissige berg-ruckon oufgoshwollo
 Brillt's mêr am uffor shmutzig wiost und bräu.

Koin ôizigo nacho sît-mor sê-werts gäu,
 Koinor hot lust sich 'd sê-krankhoit zo hollo,
 î abbor sitz sê-krank uf festor shollo,
 Weil î, Lourâ, dâi bild im herzo hâu.

So suifz i shwâr bedriobt in's distor dunkol,
 Dâ bletzlich glitzort lioblich mior fon fern
 Mãi shatz, mãi Lourâ, dû, dû mãi carfunkol!

Mit ior besteig î's fâr-zuig keck und gern,
 Und shiff do Tejo nouf, und uir gofunkol
 Bohaltot fest for ui, ior dirre stern!

B. M. C. Semedo.

59.

Was î und o sonett? Sell geong-mor ab!
 So fiorzeo vârslo, weckor! des ist brechtig,
 Doch lauft mãi dichter-âdor it so mechtig,
 Drei raim for on octâv shõ find i gnapp.

Gosetzt i feong au ã: „Orshepft und shlapp
 Fom hoiso sonno-strâl“ ô dondorshlechtig!
 Acht vârs ibhor oin loiston ist niddordrechtig,
 Zom êrsto raim glei fält-mor laim und bapp.

Am beston ist wâl, î probior's ioz frish,
 Zom beispîl sô: „Zom duifol allomâl
 Shick î, wâr mî sô pfendot und it endot!“

ô bappot ui doch zammo dio zwẽ wish!
 „Orshepft und shlapp fom hoiso sonno-strâl
 Zom duifol allomâl shick î wâr mî pfendot.“

Francisco Manoel.

60.

Dâ wô dor kwell fôrspruddolt, flôs ôist shui
 Os eddol bluot fon unsror Ignês duggod
 Und ouf-om felso, wô se starb, dâ guckot!
 Sicht-mor bluot-mälor nō, zwoi oddor drui;

Dâ sungot nympho dreno-reich um sui,
 Wô umbröcht wârd in ioror zârto juggod,
 Und ioz als kwell nō ous-om boddo zuckot
 Dreno fon iore merdor als loid und rui.

Ior shäfor fom Mondego! flîot od liobe,
 Und 'd eiforsucht fordreibot mit geduld,
 Des preddigt ui dor bach in saim geshlengol;

Gohoime liob ist oft o lebbos-diobe,
 ôshuld wâr dor Ignês ior ganze shuld,
 Ior sind wâr, dass-se shẽ wâr wio no engol.

A. R. dos Santos.

Drei catalonische Sonette.

Für die hier folgenden catalonischen Stücke muss ich vor allem die Verwegenheit des Uebersetzers der Nachsicht empfehlen, der in einer Mundart zu dichten versucht, die er fast nur theoretisch aus Schmeller's Grammatik und etwa aus den lyrischen Poesien von Castelli, Seidl und Kobell gelernt hatte.

Was die catalonische Sprache anbelangt, so war sie im Mittelalter eine der provenzalischen zunächst verwandte Mundart; der letzte berühmte Trobador, Ausias March, war ein Catalane; im 13. und 14. Jahrhundert lebte der Ritter En Ramón Muntanér, welcher eine politische Geschichte des Hauses Aragon und seine eignen Erlebnisse in catalonischer Sprache schrieb; es ist in seine Chronik auch ein längeres poetisches Stück in der Form des provenzalischen Assonanzverses aufgenommen. (Das Buch ist vom literarischen Verein in Stuttgart herausgegeben.) Muntanér behandelt seine Mundart noch als völlig ebenbürtige jeder romanischen Zunge; sie hätte damals eine Schriftsprache werden können; aber die politischen Conjecturen waren nicht günstig, die Mundart gerieth bald in die Abhängigkeit von Castilien, und als der um 1580 geborne Pfarrer Dr. Vicens García zu Vallfogona bei Barcelona seine *pocsias jocosas y serias* schrieb, war die Mundart schon entschieden zum Patois herabgesunken, wie man an der unvermeidlichen Einmischung castilischer Formen deutlich sieht. Das Buch ist 1820 in Barcelona neu aufgelegt und ich liess es mir von dort auf den Schwarzwald kommen. Da wir es hier mit einer wirklichen Volksmundart zu thun haben, so bedarf der Versuch, sie in's Bairische zu übersetzen, wenigstens von dieser Seite keiner Entschuldigung. Da inzwischen das Catalonische in Deutschland eine beinahe unbekannte Mundart ist, so wird es vielleicht manchem Leser von Interesse sein, das Original zu vergleichen, und ich habe es der Uebersetzung an die Seite gesetzt; so hat denn derselbe Gelegenheit, auch zugleich eine Probe spanischer Dialectspoesie kennen zu lernen. Ungefähr in dieser Form wird das Catalonische noch bis diesen Tag auf der ganzen Ostküste der spanischen Halbinsel gesprochen. Für diejenigen, welche die Mundart richtig lesen wollen, bemerke ich nur, dass die Silbe *ge* auf italienische Weise gelesen wird und das *j* denselben Laut ausdrückt, dagegen die Silbe *ce* klingt wie im Französischen mit *s*, das *x* aber als ein deutsches *sch*; *ll* wie im Castilischen als *lj*, *ch* wie *k*, *h* ist überhaupt stumm, wie in allen romanischen Sprachen.

O tu, que de Cervera á Barcelona
 En rocí ó á taló pasas ta via,
 No la acabes sens veure al bon García
 Molt reverent rector de Valfogona ;

Si 'l vols coneixer, mira una persona
 De ben disposta y propia simetría,
 Barbivermell, dolsa fisonomía,
 Ras de topeto, barbas y corona,

Ni hipocrit ni profá, alegre y grave,
 No presumit y entés, savi y poeta,
 En tot molt asest, de raro ingeni,

En suma: En veurer un que no se alabe,
 Ni fa en vidas agenas del profeta,
 Admira' l y venera 'l per Garceni.

Petita es (jo ho confés) la tacanyona,
 Que me acaba la vida ab sa cruesa,
 En qui lo cel volgué de sa bellesa
 Fer una quinta essencia en su persona.

Es la dolsa boqueta petitona
 Com á porta de aquella fortalesa,
 De hont amor, reclutant tanta riquesa,
 Cruels asalts á tots los homens dona.

Es tant petit lo peu, que en un cert dia,
 Fent dos parts de mon cor, cada sabata
 Li va solar, y amplas li vingueren.

Si es tan petita donchs la perla mia,
 Com es tan gran aquest dolor, que - m' mata?
 De una causeta efectes grans nasqueren.

Mõ, deor du fon Cervero af Barcelàno
 Zoigst afm ross odr â af oagnon fiosn,
 'N heon García nid fogiss zo griosn,
 Eowidigo pfârheo fon Vallfogàno ;

Dokenno kànstn shõ aus àlln persàno
 àm rotn boart, af's àndri kànst nâ shliosn,
 Doch â, dâss do nid màgst donébm shiosn,
 àn glàz-kopf und do dick'ng shoatl-kràno ;

Kõa kôpf-hengor und â nid ibordrîbm
 Profõ, o gleorto mõi und â o dichter,
 Sâi musn-kunst is goar o rari, sheni,

In summa, wâr or nõ nid gnuog bishrîbm,
 'S is kõi pedànt und â kõi splittor-richtor,
 Ioz findst'n shõ, den liobm heon Garceni.

Klõa-r-is mõi shàz, dés muos i shõ gostẽ
 Und plâgt mi dô, os is kaum zon dodràng,
 I glâb, do liob Gott hât's, um mî zo plàng,
 So sacrish wlld doshàffm und so shẽ.

Ior klõas bês mal, dés immofuot muos gã,
 Des wiod nio miod, bos-haitn muos os sàng
 Und weor niks fâsn wll, deo doaf niks fràng,
 Denn kõi guots hoar lât si õ goa koan stẽ.

For iorn kloan fuos hât si mõi hioz omâl
 Hllfti durshnitn und zwoa soln draus gmàcht
 Und sind ior um o guots zo wait nõ gwésn.

Sàgz, is dés nid o kloani grosi kwâl?
 Klàg i mõi nôt, so wior i aus nõ glàcht
 Und kõi mi dô aus ioron klôm nid lésn.

Sola una mitja dent que li restaba
 De las demás á ma arrugada tia,
 Ab la cual mil hasanyas emprenia,
 La altre nit li va caurer, pelant faba.

Turbas' y diu molt enujada y brava:
 En faba tot mon mal cifrat venia,
 Tallant desde la flor primera mia,
 á fins esta penyora que 'm restaba.

Jo detinguí la risa y á la vella
 Consolantla diguí: Que ab las genivas
 Iguais me pareixia mes graciosa.

So es que 'm feya mes riurer; pero ella
 Llansantla alegre entre las flamas vivas,
 Maleita, diu, la dent tant enfadosa!

Mãi haus-hlltri hât nõ oan hâlbm zând
 In mal, mit dem shâft's àbr àlls in do wllt,
 Nõ hât's àn àbmd õamâl bàno gshllt,
 So fâllt ior deo patsh àbi goar in sând.

Ioz wiod si zuoni glai, 'bloach wio de wând:
 Mãi uglick woa fon iohear 's bâno-flld,
 In maino blîondo jugod nâchgostllt
 Hâm's-mor duot und ioz nõ mâcht's-mo shând!

I hâb kaum 's lâcho dribo kino hâlt'n;
 Sait iori kē-bâck'ng (um si zo drêst'n
 Sâg i's) wân glaich, sai's nõ omâl so shē.

Dés àbo batt dô niks bai mainor àltn,
 Si shmaist'n, wio-r-o just do zuon àn grêst'n,
 In's foior aum heord: Mâg or zon doifl gē!